

Laibacher Zeitung.

Nr. 22.

Dinstag am 28. Jänner

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät haben über Antrag des Handelsministeriums mit der allerhöchsten Entschliessung vom 27. Juli 1851 die Errichtung eines unbesoldeten Consulats für die am frischen Haff gelegenen Hafenstädte, mit dem Amtsorte in Königsberg, zu genehmigen, und den Kaufmann C. E. Dehlmann in Königsberg zum unbesoldeten Consul daselbst, mit der Berechtigung zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät haben im Zusammenhange mit der allerhöchst genehmigten Reorganisirung des österreichischen Consulardienstes in Bulgarien, über Antrag des Handelsministers mit allerhöchster Entschliessung vom 19. December v. J. zum kaiserlichen Consul in Rustschuk den dortigen bisherigen Vice-Consul, Emanuel Eden v. Rößler, und zum kaiserlichen Vice-Consul in Tultscha den provisorischen Vice-Consul von Ismail, Nicolaus Sgarbelli, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 25. Jänner 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das CXXVII. und CLVI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850, und zwar das CXXVII. (welches am 30. September 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe erschienen ist und die Nummer 361 bis inclusive 365 enthält) in der italienisch-deutschen Doppel-Ausgabe, — das CLVI. Stück aber (welches am 11. December 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe erschienen ist und die Nummer 460 enthält) in sämtlichen Doppel-Ausgaben (mit Ausnahme der polnisch-deutschen) ausgegeben und versendet werden.

Gestern den 24. Jänner 1851 wurden ebenda das V. und IX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850, und zwar das V. Stück (welches am 9. Jänner 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe, am 15. Mai 1850 aber in slovenisch-deutscher und am 13. Dec. 1850 in italienisch-deutscher Doppel-Ausgabe erschienen ist und die Nummer 8 enthält) in magyarisch-deutscher Doppel-Ausgabe; —

das IX. Stück aber (welches am 16. Jänner 1850 vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe und am 30. Juni 1850 in slovenisch-deutscher Doppel-Ausgabe erschienen ist, und die Nummer 12 enthält) in italienisch-deutscher Doppel-Ausgabe ausgegeben und versendet.

Die Inhalts-Übersicht über die in diesen, heute und gestern erschienenen vier Stücken enthaltenen Erlässe wurde bereits bei der Ankündigung von dem Erscheinen der deutschen Allein-Ausgabe jener Stücke gegeben.

Wien, den 24. Jänner 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Am 27. Jänner 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IV. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1851, und zwar sowohl in der deutschen

Allein- als sämtlichen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 15. Die kaiserliche Verordnung vom 31. Dec. 1850, wodurch die Grundzüge über die definitive Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden im lombardisch-venetianischen Königreiche festgesetzt werden.

Nr. 16. Die kaiserliche Verordnung vom 3. Jänner 1851, über die Schneeschauflung auf Reichs-Strassen.

Nr. 17. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 23. Jänner 1851, wodurch die Wirksamkeit der mit dem Erlasse vom 20. December 1850 angeordneten Bestimmungen über Messagerien und Stellfuhren auf den 1. April 1851 hinausgeschoben wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das zweite Beilageheft ausgegeben und versendet, welches den a. u. Vortrag des Handelsministers zu vorsehender, unter Nr. 16 bezogenen kaiserlichen Verordnung vom 3. Jänner 1851 enthält.

Wien, den 25. Jänner 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 27. Jänner.

Dr. K. — Die Dresdener Conferenzen geben den in- und ausländischen Blättern aller Farben viele und reichhaltige Materialien zu lebhaften Discussionen, denen jedoch eine der Grundbedingungen, bestim mte Kennt n i s s derselben fehlt. Man gebraucht so große Vorsicht bei der Bekanntgebung der bisherigen Ergebnisse, daß man sich nur in Allgemeinheiten darüber ergehen kann, da man die volle Einsicht in dieselbe erst nach dem Schlusse der Conferenzen erlangen dürfte. Dennoch ist das bis nun Bekannte nicht werthlos. Daß man sich in der Verfassungsfrage schneller geübt hat, als zu erwarten war, dazu dürften wohl die auswärtigen Ereignisse nicht unbedeutend beigetragen haben. Nun bieten den Stoff zu den Beratungen der beiden ersten Commissionen die Bestimmungen des Wirkungskreises der obersten Bundesgewalten.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die von Oesterreich projectirte Zoll- und Handelsvereinigung, die von mehreren norddeutschen Staaten entschieden bekämpft, von Sachsen, Baiern, Württemberg und Baden aber auf das kräftigste unterstützt wird. Die officielle Erklärung Braunschweigs gegen diese Einigung wollen Viele nur als Ergebnis der diesem Projecte feindlichen preussischen Partei gelten lassen. Der „Lloyd“ meint, daß die definitive Feststellung der Bundesbehörde überlassen bleibt, welche nach der ausdrücklichen Bestimmung der Bundesacte allein hierzu verpflichtet ist. Preußen scheint sich bei dieser Frage aus seiner bedeutenden Position zum Zollvereine nicht herausdrängen zu lassen; jedenfalls steht aber dem bisherigen deutschen Zollvereine eine bedeutende Reform bevor. Es ist ferner nicht zu bezweifeln, daß auch England, welches durch eine deutsch-österreichische Zollvereinigung in seinen wichtigsten Interessen bedroht würde, bereitwilligst für das Berliner Cabinet thätig wäre.

Die Zustände in Frankreich betreffend, erblicken wir sowohl ein Mißtrauensvotum, als in den mit dem höchsten oratorischen Prunk in der Assemblée gehaltenen Reden weiter nichts, als einen leichten Schleier, der den gegenwärtigen Stand der allgemeinen Ungewißheit und Rathlosigkeit nur höchst oberflächlich überdeckt. Sowohl die Anhänger der traditionellen als constitutionellen Monarchie — Legitimisten und Orleanisten, — als auch diejenigen, welche nur den allgemeinen Willen der Nation als höchstes Prinzip aufstellen, vereinigen sich, um für die Republik die Fahne aufzupflanzen. Und warum erheben alle mit solcher Besorgniß ihre Stimme für die Republik? Nicht deshalb, weil sie diese Regierungsform als die geeignetste für Frankreich halten, nein; sondern deshalb, weil die Republik eben dormalen besteht. Frankreich hat mit der Republik eine Vernunfttheirath geschlossen in jenen Tagen, als es durch den schnell hereinbrechenden Sturm zu diesem Schritte gezwungen war; ein dreijähriger Parteistreit hat jedoch die einzelnen Parteien dahin gebracht, daß jede für sich selbst zu schwach ist, und nur eine Vereinigung in irgend einem letzten Punkte die Einzelnen, wie die Gesamtheit noch aufrecht erhalten kann; und dieser letzte Punkt ist — die Republik, deshalb klammern sich alle Parteien an dieselbe; aus der Vernunfttheirath ist daher eine durch die Verhältnisse aufgedrungene Inclinationsheirath geworden. Wir sind überzeugt, daß die überwiegende Majorität in ihrem Inneren entschieden gegen die bestehende Verfassungsform gesinnt seyn dürfte; und dennoch gebietet es der Selbsterhaltungstrieb, für dieselbe in die Schranken zu treten. In diesem parteivollen Durcheinander sind zwei Schwerpunkte, Changanier, dessen Fall ein Triumph genannt werden muß, und Cavaignac, der catonische und eiserne Bewahrer und Beschützer der Ordnung.

Daß dieser Zustand der Rathlosigkeit nicht lange dauern kann, ist nicht zu bezweifeln; doch wollen wir hoffen, daß die Lösung dieses mehr als gordischen Knotens eine den verworrenen Verhältnissen möglichst befriedigende seyn werde. Uns scheint es doch etwas zu scharf aufgetragen, wenn das Journal „des Débats“ vom 21. d. in seinem sonst trefflichen Aufsatze sagt: Notre éducation n'est pas encore faite. Ni les horribles épreuves que nous avons traversées, ni l'éclat des volcans, ni la chute des trônes, ni la ruine des familles, ni les larmes et le sang répandus à flots sur le sol de la patrie ne vous ont instruits. Vous avez donc encore besoin de leçons; Dieu veuille vous les épargner! *) Allerdings hätten die zahlreichen Uebergangsperioden, welche Frankreich in den letzten sechszig Jahren durchgemacht, eine festere Anschauungsweise für die politischen und socialen Zustände des Landes erzeugen können und sollen.

Wir wollen sehen, was die nächste Zukunft bringen werde.

*) Unsere Erziehung ist noch nicht vollendet. Nicht die schrecklichen Proben, die wir bestanden, nicht das Kärmen der Vulkane (Feuertöpfe), nicht der Sturz der Throne, nicht der Ruin der Familien, nicht die Thränen und das Stromweisse auf den Boden des Vaterlandes vergossene Blut haben euch belehrt. Ihr bedürft also noch immer Lektionen; wolte sie euch doch Gott ersparen!

Slavische Rundschau.

* **Prag**, 23. Jänner. Hier hat sich ein Verein gebildet, der den Zweck hat, die kleineren Hausbesitzer bei Militäreinquartierungen mit Beiträgen zu unterstützen oder die ganze Verpflegung der Einquartierungsmannschaft in einem eigens hiezu gemietheten Locale gegen ein geringes, von den betreffenden Hauseigenthümern zu entrichtendes Relutum von 10 kr. C. M. pr. Kopf und Tag übernimmt.

* Zu Leitmeritz starb am 13. d. der als fleißiger böhmischer Schriftsteller bekannte Rector am dortigen Seminar, A. R z e h a f. Er beförderte im December den großen Theil einer „Real-Encyclopädie“ zum Drucke, hat aber das Erscheinen des ersten Heftes nicht erlebt.

* In P o l n a, an der böhmisch-mährischen Gränze, hat jüngst eine böhmische Theatervorstellung zum Vortheile des Tglauer Lyceums Statt gefunden.

* Die Rinderpest ist in den slovakischen Gegenden Oberungarns, wie man dem „Vid. D.“ schreibt, bereits wieder im Abnehmen. Seit 15. Dec. herrschte sie in dem Preßburger, Neutraer, Trentschiner, Honther und Neograder Comitats in 68 Ortschaften; jetzt besteht sie noch in 28 Orten, obwohl in fortwährender Abnahme begriffen. Der dortige Comitatsarzt, J. Kamenický, ein Böhme, hat sich in der Behandlung des erkrankten Viehes und in der Belehrung des Landvolkes viele Verdienste erworben.

— Der „Zorja halicka“ zu Folge hat die ruthenische Gemeinde zu Uhrynów, Poltkiower Kreises eine Trivialschule gegründet, darin täglich 112, an Sonn- und Feiertagen aber 200 Kinder Unterricht erhalten. Die Dotation des Lehrers beläuft sich nebst Naturalwohnung sammt Garten und Getreidedeputat auf 245 fl. C. M. jährlich. Die Poltkiower k. k. Cameralbezirksverwaltung hat in Anerkennung dieses lobenswerthen Strebens der Gemeinde derselben die Tabakfabrik im Orte verliehen, aus deren Ertrage die Gemeinde für den Vocalschulfond jährlich 50 fl. C. M. bestimmte. Das Uebrige wird durch Beiträge sämtlicher Gemeindeglieder u. z. ohne Unterschied der Nationalität erzielt. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß dieselbe Gemeinde im v. J. einen Gemeindevorrathsspeicher angelegt hat, in dem sich bereits jetzt 331 Koroz verschiedener Getreidearten befinden.

Correspondenzen.

Neustadt, 25. Jänner.

— B. — Heute Nacht weckte uns um 1/2 auf drei Uhr Feuerlärm, der von der Vorstadt C a n d i a her erschallte, aus dem Schlafe. Einige vom Balle heimkehrende Gäste hatten dasselbe zuerst bemerkt, und alsbald eilte Alles nach dem Unglücksorte, wobei wir sehr viele Herren im Hallanzuge auf sehr lobenswerthe Weise thätig sahen. Dem thatkräftigen Zusammenwirken ist es unter Gottes Beihilfe gelungen, dem Weitergreifen der Flammen Einhalt zu thun, und wir bedauern nur ein Haus, das unter den hölzernen Häusern niederbrannte. Die Neustädter haben sich nicht bloß beim Löschen sehr thätig bewiesen, sondern sie unterstützten ihren verunglückten Mitbürger auf das Großmüthigste. Wie ich bestimmt höre, wurde bereits veranlaßt, daß der Unglückliche das zum Wiederaufbaue seines Hauses nöthige Holz aus dem Stadtwalde um einen sehr ermäßigten Preis erhält.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 24. Jänner. Die Berathungen des Zollcongresses begannen heute mit der Rubrik: „Getreide und sonstige Feld- und Garten-erzeugnisse,“ und gelangten bis zu dem Artikel „Saffran.“ — Die Sitzung bot heute keine besonders anregenden Momente dar; wir können uns daher darüber ganz kurz fassen. Als auffallend muß aber der Umstand bezeichnet werden, daß sämtliche Industrielle, welche im Congresse mit Stimmberechtigung sitzen, sich einhellig in ihren Voten den Anträgen der landwirthschaftlichen Repräsentanten an-

schlossen, wodurch es im Interesse der inländischen Agricultur ermöglicht wurde, die Eingangszölle auf Weizen von 15 auf 20 kr. zu erhöhen, geringere Sorten von Brotsfrüchten hingegen in Berücksichtigung der ärmeren Classen von Staatsbürgern von dem im neuen Tarife angenommenen Satze pr. 15 kr. auf 10 kr. zu erniedrigen. In der Debatte sprach Herr Fürst Jablonowsky besonders eindringlich, um die Wohlfahrt der Grundbesitzer Galiziens zu fördern. Bei Erörterung der Frage, ob es rathlich erscheine, für Galizien eine eigene ausnahmsweise Zollbehandlung eintreten zu lassen, wurde bemerkt, daß die russische Regierung durch eine solche exceptionelle Begünstigung einer hart an ihren Gränzen liegenden Nachbarprovinz, vielleicht sich in unliebsamer Weise verkehrt finden dürfte. Herr Fürst von Salm, Abgeordneter aus Mähren, entgegnete aber hierauf, daß Rußland, als es seinen letzten Zolltarif ins Leben rief, ja auch sich nicht im geringsten bei Abfassung desselben von ähnlichen Rücksichten gegen das Ausland und namentlich gegen Oesterreich bestimmten ließ.

Dr. Gredler bevormortete für Tirol eine gänzlich freie Einfuhr des Getreides und suchte diese Ansicht aus den eigenthümlichen Bodenverhältnissen seines Geburtslandes näher zu begründen.

Der Antrag des Prager Delegirten Herrn Riedl auf Erhöhung der Mehleinfuhrzölle wurde von der Versammlung nicht angenommen.

Die Herren von Baumgartner, Graf Belcredi, Deputirter aus Mähren, und Herr Glubek aus Graz, theilten sich im Laufe der Sitzung ebenfalls lebhaft an der Debatte. Letzterem entschlüpfte sogar im Strome der Rede die gewagte Behauptung, daß die Einfuhr der Erdäpfel in unserm Welttheile als ein Fluch für Europa angesehen werden könne, welche Aeußerung unter der Versammlung einige Heiterkeit zu erregen schien, da wohl die bei Weitem größere Mehrzahl der Delegirten den Bau und die Verbreitung dieses wohlthätigen und nahrhaften Knollengewächses, welches von dem wackern Franz Drake nach Europa verpflanzt wurde, als eine der Hauptursachen der bedeutenden Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahrhunderten ansehen. Bei den Verhandlungen über die Zölle auf Reis wurde ein Unterschied rücksichtlich der Einfuhrgebühren für diese Getreidegattung des Südens beantragt, je nachdem dieselbe mit oder ohne Hülsen importirt werden sollte, welcher Unterscheidung jedoch keine Folge gegeben wurde. Die nächste Sitzung wurde auf morgen anberaumt. (D. D. V.)

— Im Handelsministerium wird gegenwärtig eine Maßregel berathen, die geeignet wäre, die Ap-provisionirung der Stadt Wien zu erleichtern. Es ist nämlich im Antrage, an der Donau hinab Getreide-Magazine zu errichten, und im Banate Getreide in großen Massen anzukaufen und direct auf Frachtschiffen nach Wien zu befördern. Die hiesige Dampfmühlen-Gesellschaft hat auch in dieser Absicht an die Regierung das Ansuchen gestellt, ihr einen Vorschuß von 200.000 fl. zu gewähren, um die Mittel zu großartigen Einkäufen zu besitzen und einen neuen Markt zu eröffnen, welcher die Wieselburgerstraße vermeidet und dadurch den Producenten des Banats den Muth gibt, denselben Weg einzuschlagen.

— In Brünn soll eine große Warenhalle errichtet werden, worin nicht nur eine permanente Ausstellung der dortigen Erzeugnisse, sondern auch alle öffentlichen kaufmännischen Anstalten, Handelskammer, Handelsverein, Leseverein, Discontocasse u. s. w. Platz finden würden.

— Die D. Z. a. B. meldet aus Wien, daß bereits eine Unterredung des dänischen Finanzministers Grafen Sponneck mit dem Fürsten Schwarzenberg Statt gefunden habe, in welcher ersterer die unbeschränkten Souveränitätsrechte seines Königs hinsichtlich der Ertheilung einer Amnestie und der Wiederherstellung der Ordnung in Holstein beansprucht hätte, wogegen Fürst Schwarzenberg darauf hingewiesen, daß die deutschen Regierungen, als

Bundesglieder, wohl auch einen entscheidenden Einfluß auf die politische Restauration in einem deutschen Lande ausüben müßten.

— In Dombica, in Galizien, ereignete sich kürzlich folgender Fall: Ein Bauer ließ seine schwer erkrankte Dienstmagd durch drei Wochen hilflos im Stalle liegen, und dann im noch lebenden Zustande in die Todtenkammer tragen. Der Todtengräber, welcher nach einiger Zeit den Zustand der Unglücklichen wahrnahm, ließ dieselbe in seine eigene Stube bringen, wo sie erst nach einigen Stunden verschied.

Am 18. d. ist zu Knittelfeld in Steiermark ein Bauer gestorben, der seinen Verwandten ein Vermögen von beinahe 200.000 fl. hinterläßt. Bei seinem Leichenbegängnisse waren so viele Begleiter geladen und erschienen, daß dieselben bei dem Statt gehabten Todtenmahle in neun Gasthöfen zu Knittelfeld kaum untergebracht werden konnten.

— Am Himmelpfortgrunde starb am 19. d. ein 86 Jahre alter Bettler — der zwei Häuser und ein bedeutendes Vermögen hinterließ. Dieses fällt Fremden zu, die ihn während seiner letzten Krankheit pflegten, da er gar keine Verwandten hinterläßt. Man hat unter seinen Sachen 7 Stück seine Leinwand gefunden, die durch das Liegen zu Grunde gegangen waren, und doch wurde der Mann öfter wegen Betteln abgestraft. Was er seinem Körper nicht vergönnte, als er noch lebte, sollte seinem Leichnam zu Gute kommen! Er bestimmte 1000 fl. C. M. zu dessen Bestattung.

— Ueber die Richtung der westlichen Staats-Eisenbahn von Linz nach Salzburg ist man noch im Zweifel. Die Ingenieure haben die Tracirung dieser Bahn in zwei Richtungen vollendet, und zwar von Linz über Grieskirchen und Scharding nach Salzburg, und von Linz über Lambach nach Salzburg.

— Man versichert, daß Siebenbürgen in drei besondere Kronländer, nämlich ein ungarisches, ein sächsisches und ein romanisches getheilt werden soll.

* Nach einer dem königl. preussischen General-Postamte in Berlin zugekommenen Mittheilung des großbritannischen General-Postamtes wird die Correspondenz nach Californien und Oregon künftighin auf dem Wege über Chagres und Panama, und zwar in verschlossenen Briefpaketen durch britische Paketboote bis Chagres, von Panama nach San Francisco aber durch die Postpaketboote der vereinigten Staaten befördert. Nach dieser neuen Versendungsweise haben auch die k. k. österreichischen Postanstalten künftighin für die aus Oesterreich nach Californien und Oregon über Preußen zu sendenden Briefe, in Bezug auf welche, gleichwie für alle Correspondenzen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika nach der Francaturzwang besteht, bei der Aufgabe: 1) Das Vereinsporto, d. i. 9 kr. C. M. für den einfachen, 1 Loth nicht übersteigenden Brief mit der Progression von Loth zu Loth. 2) Das fremdländische (englische, belgische, rücksichtlich niederländische) Franco- und Transitopporto, d. i. 20 kr. C. M. für den einfachen, das Gewicht von 1/2 Loth nicht übersteigenden Brief mit der Progression von 1/2 zu 1/2 Loth, und 3) das fremdländische, bereits Eingangs erwähnte englisch-amerikanische See- und Transitopporto, d. i. 1 fl. 43 kr. C. M. für den einfachen, 1 Loth nicht überwiegenden Brief mit der Progression von Loth zu Loth einzuheben, „wornach die Taxe für den einfachen, 1/2 Loth wiegenden Brief aus Oesterreich nach Californien und Oregon mit 2 fl. 12 kr., für den 1 Loth schweren Brief aber mit 2 fl. 32 kr. C. M. entfällt.“

* Beim Verschiden B e m ' s in A l e p p o in der Nacht vom 9. auf den 10. December (11 Uhr) waren, wie wir einer Correspondenz des „Gaz.“ entnehmen, folgende Personen um ihn versammelt: Der französische Consul sammt Secretär und Kanzler; Ismael Pascha (Gen. Rmety); Osman Bey (Oberst Dionis Jarzycky); Nazar Bey, Aufseher der Internirten; Major Reschid Aga, Adjutant B e m ' s; Alai Hussein Effendi und Dmer Aga (der Pole Tabaczynski mit seinem Sohne); Mehemed Bey (Lieutenant Luboradzki), Adjutant des Kerim Pascha; die Aerzte: Galozby, Ascher und Longe, zwei Imams,

der diensthabende Capitän und der Diener des Verstorbenen.

Wien, 27. Jänner. Die heutige Börse war sehr günstig gestimmt, namentlich für Fonds, die namhaft stiegen. Auch bezüglich der Valuten zeigte sich eine vortheilhafte Tendenz. Die rasch erfolgte Vervollständigung des Ministeriums nach dem Ausscheiden des Herrn von Schmerling trug wesentlich zu solcher Stimmung bei.

— Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß die Grundzüge der politischen Organisation der lombardisch-venetianischen Provinzen vollendet und sanctionirt sind und im Nachhange zu der bereits fundgemachten gerichtlichen Organisation jenes Kronlandes nächstens werden publicirt werden.

— Ihre k. k. Hoheit die durchl. Frau Erzherzogin Sophie hat ein überaus reichverziertes, eigenhändig gesticktes Estandartaband dem zu Wessely stationirenden Husarenregimente König von Württemberg verehrt. Als die feierliche Ueberreichung geschah, und die sinnige Devise: „Treue und Sieg begleite Dich!“ der Mannschaft erläutert wurde, brach die Mannschaft in Jubel und Freudenthränen aus, drängte sich, das Band zu küssen, welches die Hand der erhabenen Mutter des Kaisers berührt hatte und schwor Blut und Leben freudenvoll bei jedem Anlasse für das a. h. Kaiserhaus zu opfern.

— Die „W. Z.“ bringt eine a. h. Verordnung wegen Schneerauschaufelung verwehrt Reichsstraßen.

Es wird anerkannt, daß jenes Geschäft eine allgemeine Staatslast begründe; practische Rücksichten erforderten jedoch, daß zunächst die an der Straße bis zur Entfernung von 2 Meilen situirten Gemeinden dabei in Anspruch genommen werden. Es ist dafür eine Entschädigung von Staatswegen zu bezahlen, welche nach einem Durchschnitte der von jeder Gemeinde aufzubietenden Arbeitskräfte und dem Tagelohne zur Winterszeit bemessen wird und worüber ein Aversum festzustellen ist. Kommt ein solcher nicht zu Stande, so ist gleichwohl die Arbeit zu leisten und um höchstens die Hälfte des Arbeitslohnes an die Betreffenden zu entrichten. — Es muß bemerkt werden, daß diese Verordnung vor der Hand noch nicht auf sämtliche Kronländer erstreckt wird.

* **Innsbruck, 24. Jänner.** Die berufene Commission hat, wie Berichte aus Innsbruck vom 19. d. melden, die Berathungen über den Entwurf der provisorischen Organisation des tirol.-vorarlberg. Landesvertheidigungswesens vollendet. Derselbe besteht aus fünf Abtheilungen und 74 Paragraphen; der erste Abschnitt umfaßt die allgemeinen Bestimmungen, der zweite die Organisation der Landesvertheidigungsmannschaft, der dritte die Leitung der L. B. Anstalt, der vierte die Ausrüstung, Bezüge und Gebühren der Landeschützen und der fünfte die Belohnungen und Strafbestimmungen. Die Wehrpflicht des Kronlandes besteht nach dem Entwurfe in der Stellung des Kaiserjäger-Regimentes, in der Kriegsstärke von 6000 Mann und in der Vertheidigung des eigenen Landes. Die Vertheidigung des Kronlandes Tirol und Vorarlberg durch dessen Bewohner wird als eine allgemeine verfassungsmäßige Wehrpflicht derselben erklärt. Das auf dieser Wehrpflicht beruhende Institut führt den Namen: „tirol.-vorarlberg. Landesvertheidigung“, die zur Mitwirkung Berufenen heißen: „Landeschützen.“ Verpflichtet zur Landesvertheidigung ist die ganze waffenfähige Mannschaft des Kronlandes Tirol und Vorarlberg, welche demselben durch Geburt oder durch die Aufnahme in eine Gemeinde angehört, vom vollendeten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahre.

Deutschland.

— Wie die „N. P. Z.“ meldet, schreiten die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover, wegen Abschlußes eines Steuervereins, einem baldigen definitiven Resultat entgegen.

— Die von Oesterreich und Preußen geführten Verhandlungen wegen Aufhebung des Sundzölles haben bisher zu keinem Resultat geführt. Der dänische Bevollmächtigte hat auf die Abhängigkeit hin-

gewiesen, in welche Dänemark von England oder Rußland ohne diese Zollannahme gerathen würde.

— In Koblenz ist am 18. d. der Befehl zur vollständigen Demobilmachung der Armee, mit Aufschluß eines Corps von 30.000 Mann, eingetroffen; letzteres Corps wird als das von Preußen der Executivgewalt des Bundes zur Disposition zu stellende Contingent fortwährend mobil bleiben.

— In Hannover sind die Kammern auf den 12. Februar zusammenberufen.

— Die preussische Regierung hat auf Verlangen Sr. Eminenz des Cardinal-Fürstbischöfs von Breslau, Feldaltäre für die Armee besorgt. Für jedes der acht Armeecorps ist ein solcher Altar bestimmt.

— In Kassel hat am 19. d. der Bezirksdirector Bachs durch Placat bekannt gemacht, daß auf Veranlassung des Grafen Feinixgen jede Aeußerung des Beifalls oder Mißfalls im Theater bei Aufführung von Stücken, welche eine politische Auslegung zuließen, mit kriegsrechtlicher Strafe geahndet werde.

— In Rendsburg haben am 21. d. die ersten Entlassungen der schleswig-holsteinischen Armee Statt gefunden. Zuerst werden die sämtlichen Schleswiger entlassen, denen bei ihrer Rückkehr keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, und die wegen ihres Dienstes in der schleswig-holsteinischen Armee nicht weiter zur Rechenschaft gezogen werden dürfen; dann werden die Fremden entlassen, die in Altona einen Reisepaß und Reisegeld empfangen; erst zuletzt werden die Holsteiner entlassen werden.

— Nach einem Leitartikel in der „deutschen Reform“ vom 22. d. läßt sich annehmen, daß Preußen zuvörderst eine Zolleinigung mit dem norddeutschen Steuervereine anstrebt, und jene mit Oesterreich noch ausseht. Die gegen letztere hervorgehobenen Bedenken entfallen sowohl aus dem zu wahren politischen Einflusse des Zollvereines, als aus Hineinigung zur Freihandelspartei, und wird unter andern vorausgesetzt, daß die Corruption und Verschleichtheit des österr. Zollpersonals auch binnen Jahrzehenden nicht zu beheben seyn wird.

Neues und Neuestes.

Wien, 26. Jänner. Bei der heute Statt gehabten Wahl ist Dr. Seiller mit der Majorität weniger Stimmen gegen Dr. Zelinka, der die übrigen Stimmen für seine Person vereinigte, zum Bürgermeister der Residenz gewählt worden.

Feuilleton.

Theater.

Am 24. d.: „Trene, oder der Magnetismus“, nach Scribe und Lockroy, von G. Kettel; und: „Der Kurmärker und die Picarde“ von E. Schneider.

Beim ersten Stücke ist das Interessanteste — der Titel! Es ist eine obiose Sache, eine solche Piece zu beurtheilen. Von einer Charakterzeichnung ist keine Spur, nur der des Vicomte von Clermont ist mit einiger Consequenz, doch ungemein oberflächlich gehalten; einen zusammenhängenden Faden, eine zum Grunde liegende, und durch und durch sich fortspinnende Idee ist nicht vorhanden; es ist ein unter- und durcheinandergeworfenes Zeug, zu dem ein jeder Titel passen würde, am besten vielleicht: „Ideenloser Wirrwarr“, in zwei Acten.

Von einer sogenannten „dankbaren“ Parthie, von Spannung, von kräftigen Effecten, von schöner Diction — kurz von Allem nichts! Ja doch — ein Paar ordinäre Wiße! Ist denn den Herren Theater-Beiräthen die Trivialität von der „schlafenden Unschuld und dem Dragoneroffizier“ entgangen, oder glauben die Herren, daß solche Wiße von einer „gebildeten Baronin“ vis-à-vis einiger lediger Herren gemacht werden könnten? Es beleidigt einen Gebildeten mehr eine solche Frivolität, als ein „politischer Wiß.“ Und wenn der Chevalier Monteran

die Baronin von Saint-Savin fragt, ob er sie auf ihr Zimmer begleiten darf, da hätten die Herren, meines Erachtens, auch eine feinere Wendung geben, und die Modalitäten und Umstände berücksichtigen sollen, unter welchen er dieses sagt. Die gleichgiltigste Sache gewinnt unter dieser oder jener Zusammenstellung eine andere Bedeutung. Freilich gehört zu solcher Beurtheilung ein tieferes Eindringen in die Piece; allein die Herren Beiräthe haben das Amt „für Hebung des Kunstsinnes und Kunstgeschmackes“ übernommen — allerdings keine leichte Aufgabe — so müssen sie auch streben, wenigstens den Geschmack nicht noch mehr zu verderben. Wird von Seite des Beirathes nicht strenger auf solche Gegenstände gesehen, so wird das Theater sicherlich keine Bildungsschule seyn. Uebrigens enthält das Stück so viele Widersprüche, daß man das Ganze nur als einen Widerspruch bezeichnen kann. Ein Vater flucht seiner Tochter, und in zwei Minuten kniet er vor ihr und bittet sie um Vergebung, und dieser Vater ist ein „unbeugfamer, eiserner“ Charakter, ein „alter Seemann!“ Man findet in dem Stücke Alles, was man will, nämlich: stille Liebe, einen tyrannischen Vater, einen durch Liebe gebesserten Militär, einen ausschweifenden Wüstling, einen leichtsinnigen Jungen, eine coquette Witwe, eine langweilige Wirthin, Waterschuch, Duell, Frauenentführung, obligate Orchesterbegleitung zweier Monologe, verschmähte Liebe, Weiberrache u. s. w. u. s. w., und das ist ein Schauspiel? „Deutsche Poesie, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun!“ Nun zur Darstellung.

Hr. Simon (Vicomte v. Clermont) gab sich viele Mühe, das lecke Schiff über den Wogen des Durchfalls zu erhalten, was Anerkennung verdient. Hr. Reichel (Trene) legte ihre ganze Sorge in die Darstellung des magnetischen Zustandes, was ihr theilweise gelang. Hr. Zacharda (Graf von Brienne) machte, was aus der sinnlosen Rolle zu machen war. Hr. Schneider und Hr. Klün-der gaben sich gleichfalls Mühe, doch vergebens. Wo nichts ist, sagt das Sprichwort, hat der Kaiser das Recht verloren. Bei Hr. Fel. Blasel (Baronin von Saint-Savin) war bloß der Anzug „Baronin“, sonst wohl gar nichts. Ich weiß ganz wohl, daß der Dichter (?) diesen Charakter als leichtfertig hinstellt, doch finden sich im Leben gewaltig viel Uebergänge und Grade von Leichtfertigkeit. Doch genug von dieser Piece; ich sende nur einen Stoßseufzer: daß wir nicht mehr das Unglück hätten, das Stück zu sehen! —

„Der Kurmärker und die Picarde“ von Schneider. Der Hauptgedanke, den man immer und ewig zu hören bekam, ist, „daß der Kurmärker jeder Französin eine Ohrfeige geben will, weil ein Franzose einmal seiner Schwester eine gegeben hat,“ und so dummes Zeug wird auf die Bühne gebracht! Das ist ein geistiges Armuthszeugniß für den Dichter, die Direction und die Schauspieler. Und wie kommt Hr. Reichel, die „tragische Liebhaberin und Heldin“, wie Hr. Simon, „Held und erster Liebhaber“ zu dieser Rolle?? Das nenne ich doch das Publikum narren. Ich übergehe das unfranzösische Französisch, das wir hörten; auch scheint Hr. Reichel von dem Provinzialdialekte der Picardie keine Ahnung zu haben.

Es kam mir vor, als ob eine österreichische Alpenscene im Meißner-Dialecte gesprochen würde. Und die übertriebene Caricatur des Hrn. Simon beim Gesänge und beim Brotesse. Ich habe ihm schon mehrmal gerathen, er soll das Singen lassen, „es ginge wohl, aber es geht nicht.“ Um ein Mehreres über das Stück zu schreiben, ist mir die Zeit, das Papier, ja selbst die Tinte zu kostbar. — Die schlechte Beleuchtung kann ich jedoch nicht stillschweigend übergehen. — Kurmärker und Picarde, oder besser Hr. Simon und Hr. Reichel — il ne sert de rien d'avoir des talens, si l'on n'en fait pas un bon usage.

Dr. B. F. Klun.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 27. Jänner 1851.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	95 1/16
detto " 4 1/2 " " "	83 3/8
detto " 4 " " "	74 7/8
Verloste Obligationen, Hoffmann'sche Obligationen des Zwangs-Darlehens in Krain, und Aerial-Obligationen von Tirol, Vorarlberg und Salzburg	zu 6 pSt. —
	5 " —
	4 1/2 " —
	4 " —
	3 1/2 " —
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 250 fl.	290
Bank-Aktien, pr. Stück 1141 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1207 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Odenburg-Dr. Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	120 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	593 3/4 fl. in G. M.

Wechsel - Cours vom 27. Jänner 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 180 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 131 Bf.	1/10.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verzinsung, im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	130
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 150 G.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 192 1/2 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 125 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12 - 42	3 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb. 152 3/4 Bf.	2 Monat.
Wien, für 300 Gulden, Gulb. 152 3/4 Bf.	2 Monat.

Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 25. Jänner 1851.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	4 fl. 26 kr.
— — — Rukuruß	3 " 42 "
— — — Halbrucht	3 " 49 1/2 "
— — — Korn	3 " 35 1/2 "
— — — Gerste	3 " 20 "
— — — Hirse	3 " 30 "
— — — Heiden	3 " 22 "
— — — Hafer	2 " 14 "

3. 122. (1)

Licitations - Kundmachung.

Zu Folge hoher Genödarmerie - General-Inspection's - Verordnung vom 18. d. M., Nr. 726, werden am Samstag, d. i. am 1. Februar d. J., um 11 Uhr auf dem Jahrmarktplatz, wegen aufhabenden Defects drei Dienstpferde im öffentlichen Versteigerungswege an den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Vom k. k. 11. Genödarmerie - Regiment's - Commando.

3. 123.

Pferd - Verkauf - Ankündigung.

Von Seite des k. k. Jähr. Inneröster. Beschäl- und Remontirungs-Departements-Postens zu Sello wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 1. Februar l. J., Vormittags um 9 Uhr, in der Stadt Laibach auf dem Marktplatz ein Stück, Gebrechen halber ausgemustertes Dienstpferd, gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft wird, wozu die Kauflustigen hiermit vorgeladen sind.

Sello am 26. Jänner 1851.

3. 112. (2)

Werkstätte zu vermieten.

In der Carlstädter Vorstadt Nr. 19 ist für Georgi 1851 eine große Werkstätte sammt dazugehöriger Wohnung zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

In der Ign. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg'schen

Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Arndt, K. Die naturgemäße Volkswirtschaft, mit besonderer Rücksicht auf die Welterzeugung und die Handelspolitik. 2te Ausgabe. Frankfurt 1851. 2 fl. 42 kr.

Bourne, J. Katechismus der Dampfmaschinenlehre, oder Erläuterung der wissenschaftlichen Grundsätze, auf denen die Wirksamkeit der Dampfmaschinen beruht, der Einzelheiten ihres Baues

und ihrer Anwendung auf Bergbau, Fabrikwesen, Schifffahrt und Eisenbahnbetrieb. Nach der 13ten Auflage aus dem Englischen von Dr. C. Hartmann. Leipzig 1850. 2 fl. 10 kr.

Braun v. Braunthal. Das Ende der Welt. Wien 1851. 1. fl.

Brendel, Dr. L. Der Seelsorger in den vorzüglichsten Verrichtungen seines Amtes. In verschiedenen Aufsätzen aus dessen hinterlassenen Schriften ausgezogen und zusammengestellt von Dr. L. C. Schmitt. 2te Ausgabe. Nürnberg 1850. 1 fl. 37 kr.

Ueber den clerikalischen Geist, in Exercitien - Reden, nebst mehreren andern Aufsätzen. Nach dessen Tode geordnet und herausgegeben von Dr. L. C. Schmitt. 5te Ausgabe. Nürnberg 1850. 1 fl. 37 kr.

Cotta, B. Geognostische Karten unseres Jahrhunderts. Freiberg 1850. 58 kr.

Drieselmann, Jos. Gebete und Betrachtungen bei dem heiligen Messopfer und einigen andern kirchlichen Andachten. 2te Auflage. Erfurt 18 fr.

Entdeckung, neueste und bewährte, wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medicamente und einem angemessenen Verhalten, durch das bloße süße Brunnenvasser die Folgen der Selbstvergiftung, die unwillkürlichen nächtlichen Samenergüsse und der weiße Fluß auf das gründlichste und zuverlässigste geheilt und die geschwächten Kräfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können. 6te verbesserte Original - Auflage. Heilbronn. 2 fl. 17 kr.

Jebus. System der Tonlehre. Wien 1850. 36 kr.

Damerones, oder der Dreiständekampf im 12ten Jahrhundert. Berlin 1850. 1 fl. 48 kr.

Desewffy, M. Graf. Der politisch-socialen Radicalismus der Neuzeit. In seinen Doctrinen. Wien 1851. 48 kr.

Sink, Dr. G. W. Der musikalische Hauslehrer, oder theoretisch-practische Anleitung für Alle, die sich selbst in der Tonkunst, namentlich im Pianofortespielen, im Gesange und in der Harmonielehre ausbilden wollen. Mit vielen Notenbeispielen. 2te Ausgabe. 1te Lieferung. Leipzig 1850. 36 kr.

Friedenslicht, das, im heiteren Morgenblau. Eine Enthüllung der Geheimnisse der Urschöpfung, des Sündenfalls, der Erlösung u. s. w., nebst Hinweisung auf Neu-Jerusalem. Mitgetheilt von einem aus Saulus umgetauften Paulus. Wien 1850. 1 fl. 20 kr.

Geist deutscher Classiker. Herausgegeben von E. Freiherrn von Zentgraf. I. Theil: Goethe. II. Jean Paul. III. Herder. Wien 1851. 45 kr.

Göb, Dr. G. F. G. Clemens von Rom. Eine Geschichte aus dem apostolischen Zeitalter. Berlin 1850. 2 fl. 42 kr.

Gundinger, Ant. Patristische Rundschau, oder passende Stellen für die vorzüglichsten Glaubens- und Sittenlehren der katholischen Erbschule aus den Schriften der h. Kirchenväter. Wien 1851. 1 fl. 20 kr.

Hecht, P. Laur. Erzbruderschaft des heiligsten und unbefleckten Herzens Mariä zur Bekämpfung der Sünden, errichtet in der Pfarrkirche „Unsere lieben Frau von Sieges“ à Paris. 15te Auflage. Einsiedeln 1850. 25 kr.

Horvath, M. Geschichte der Ungarn. 1te bis 4te Lieferung. Pesth 1850. Preis jeder Lieferung 18 kr.

Joseph, heiliger, bitt für uns! Gebete und Betrachtungen zur Ehre des heiligen Joseph nebst den gewöhnlichen Andachtsübungen für kirchliche und häusliche Erbauung. 2te vermehrte Auflage. Einsiedeln 1850. 18 kr.

Journée, la. Du Chrétiens sanctifiée par la prière et la méditation. Einsiedeln 1850. 15 kr.

Katechismus eines denkenden Christen des 19ten Jahrhunderts. Leipzig 1845. 36 kr.

Katholik, der, in seiner Andacht zum kostbarsten Blute Jesu Christi; Gebetbuch, besonders zum Gebrauche für Mitglieder der Erzbruderschaft des kostbarsten Blutes Jesu Christi. 7te verbesserte Auflage. Einsiedeln 1850. 25 kr.

Karl, Joh. Der Herr und der Diener. Als Beitrag zur richtigen Behandlung, Veredlung und Verbesserung der Diensthoren männlichen und weiblichen Geschlechts. 2te verbesserte und zeitgemäße vermehrte Auflage. Wien 1850. 36 kr.

Klassen, die gefährlichen, Wiens. Darstellung ihres Entstehens, ihrer Verbindungen, ihrer Tactik, ihrer Sitten, Gewohnheiten und ihrer Sprache. Mit belehrenden Winken über Gaunerkünste und einem Wörterbuche der Gaunersprache. Wien 1851. 1 fl. 30 kr.

Kriebitsch, Th. Allgemeine Geschichte in Sprüchen und Gedichten für Schule und Haus. Erfurt 1850. 54 kr.

Deutsche Dichtungen, zunächst für Seminarien, Real- und höhere Bürgerschulen. 1tes Hest. Erfurt 1850. 54 kr.

Lieder, für Deutschlands turnende Jugend. Herausgegeben von L. H. Beck. 2te Auflage. Brandenburg 1850. 36 kr.

London, wie es ist; ein Führer zu allen Reizen, Wundern und Genüssen der großen Weltstadt, mit Einschluß der Theater, Concerte, Casino's, Gemälde-Galerien etc. und allen Vergnügungen, die das Auge ergötzen und den Geist bilden. Leipzig 1851. 27 kr.

Mally, E. Die neuen Behörden und ihr Wirkungskreis, oder der Wegweiser, wohin und an welche Aemter wir uns in unsern Angelegenheiten wenden sollen. Wien 1851. 20 kr.

Meynert, Dr. H. Kurzgefaßte Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, mit einer allgemeinen geschichtlichen Einleitung. 2te vermehrte Auflage. Wien 1851. 1 fl. 30 kr.

Münch, M. C. Die Pforte des Himmels. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen jeden Standes. 3te Auflage. Nürnberg. 1 fl. 16 kr.

Offenbarung, die, des heil. Johannes, nach der gelehrten Auslegung des Professors Dr. E. W. Hengstenberg. Für das Volk bearbeitet von D. Esel. 1. Hest. Berlin 1850. Preis für zwei Hefen. 1 fl. 30 kr.

Polterabend - Scherze und Dichtungen zu silbernen und goldenen Hochzeiten, Geburtstagen u. s. w. Nr. 1, 2. Brandenburg 1819. à 22 kr.

Pechner, Fr. Die Redebungen in Volksschulen. Erfurt 1851. 1 fl. 27 kr.

Regelbüchlein für die Brüder und Schwestern des Ordens der Buße, oder des Ordens des seraphinischen Vaters Franziscus. Nebst einem Gebetbüchlein für die Tertiärer. 2. Auflage. Einsiedeln 1850. 36 kr.

Sammlung der vorzüglichsten Gebete für katholische Christen. 14. Aufl. Einsiedeln 1850. 18 kr.

Schachtel, ein, radicale Lachpillen um 4 Groschen aus der Apotheke: Zum guten Humor. Wien, 12 kr.

Schelivsky, Gustav. Anschauungsunterricht in der französischen Sprache, für Elementarschüler; nach einem höchst einfachen und naturgemäßen Systeme methodisch entwickelt. Wien 1850. 36 kr.

Schönstein, Gust. Frisch gebackene böhmische Dalken. Köstliche Anecdoten mit einer humoristischen Fülle. Wien 1851. 18 kr.

Ungarische Paprika. Eine ausgewählte Sammlung höchst belustigender ungarischer Anecdoten. Wien 1851. 18 kr.

Wiener Tausendsassa, der unentbehrliche humoristische Gesellschaftler wie er seyn muß, oder die Kunst, Gesellschaften zu elektrisiren. Wien 1849. 1 fl.

Neugepflückte Judenkirichen. Eine auserlesene Sammlung von den neuesten und interessantesten Anecdoten mit humoristischen Declamationsstücken. Wien 1851. 18 kr.

Schütz, Wilh. Der Vordenker für Nachdenker. Eine Sammlung von mehr als 300 Dispositionen, Skizzen und Predigt - Auszügen. Erfurt 1 fl. 12 kr.

Schütz, J. Etymologisch-synonymische Begriffsentwicklung in Beispielen, durch welche auch die verschiedenen tropischen und figurlichen Bedeutungen desselben Wortes vollständig erläutert sind, für Sprachunterricht der Laabstammten. Erfurt 1850. 43 kr.

Sibylle, die gewandte Kartenausschlagerin. Oder neuester Schicksals - Prophet, worin die Kunst der Wahrsagerei aus den französischen Spielkarten so deutlich gezeigt wird, daß Jedermann in sehr kurzer Zeit die Karten sich selbst und Andern legen kann. 4te Aufl. Nürnberg, 33 kr.